

A 2. Gustav Heinemann – der Namensgeber unserer Schule

Bis zum 26.09.86 hieß unsere Schule einfach nur Gesamtschule Huckarde. Doch dann sollte sie endlich einen richtigen Namen bekommen. Von nun an hieß sie Gustav-Heinemann-Gesamtschule.

Von Anfang an war klar, benannt werden sollte, Worte bekannt wurde stehen sollte. Der För- vor, einen Huckarder Kampfes gegen den mark ermordet wurde. Der zur Freundschaft mit

Man einigte sich Auch er leistete Faschismus. Gustav Bekennende Kirche Synoden, insbesondere Flugschriften

1945 trat Gustav Heinemann darauf Bundesinnenminister.

1950 trat er jedoch aus Protest gegen die Wiederbewaffnungspolitik Adenauers zurück und bald auch aus der CDU aus.

Gustav Heinemann war nie politisch festzunageln. Nach dem Austritt gründete er seine eigene Partei, die jedoch nicht lange bestand. Daraufhin trat Heinemann in die SPD ein. Er hielt jedoch immer an seiner eigenen Meinung und seinem eigenen Kurs fest.

1969 wurde er Bundespräsident und setzte sich insbesondere für ein Recht auf Kriegsdienstverweigerung und für die Förderung der Friedensforschung ein. Auch gesellschaftlichen Minderheiten, wie z.B. Ausländern, sollte geholfen werden. Sozial Schwächere sollten gleiche Chancen erhalten. Dass z.B. an unserer Schule so viele ausländische Schüler eine gymnasiale Oberstufe besuchen, deutet darauf hin, dass wir dem Ziel der Chancengleichheit und sozialen Gerechtigkeit ein Stück näher kommen.

Heinemann forderte ebenso: „Grundwerte, wie Freiheit, soziale Gerechtigkeit und Solidarität, müssen alle Bereiche unseres öffentlichen Lebens durchdringen.“ Er kritisierte „Anpassung und Schweigen“ in der Gesellschaft und den „Leistungsdruck“ in Schule und Beruf. Gustav Heinemann, der immer sehr zielstrebig vorging, soll Schülern ein Vorbild sein, zu ihrer eigenen Meinung zu stehen und für Frieden und Gerechtigkeit zu kämpfen.

Ruth Tschentscher, Abiturientin, Jahrgang 1994